

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Dienstag, 14. September 2010 06:01
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Wie der Mensch mit dem Himmel verbunden ist

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Dienstag, 14. September 2010

Liebe Himmelsfreunde,

"Alles Gute kommt von oben" - diesen Ausspruch kennen wir alle. Entdecken Sie heute bei Swedenborg, wie das gemeint ist und wie das genau abläuft, dass der Mensch sein ganzes Leben lang ständig mit dem Himmel (und auch mit der Hölle) in Verbindung steht.

Die Verbindung des Himmels mit dem menschlichen Geschlecht.

*291. Es ist in der Kirche wohl bekannt, daß alles Gute von Gott und nicht vom Menschen stammt und sich daher niemand irgendetwas Gutes selbst zuschreiben darf. Bekannt ist auch, daß das Böse vom Teufel stammt. Diejenigen, die sich in Übereinstimmung mit der Lehre der Kirche ausdrücken, pflegen daher von Menschen, die gut handeln oder auch fromm reden und predigen, zu sagen, sie seien von Gott geführt worden. Das Gegenteil behaupten sie aber von denen, die böse handeln und gottlos reden. Dies wäre gar nicht möglich, wenn der Mensch keine Verbindung zum Himmel und zur Hölle hätte, und wenn diese Verbindung nicht mit seinem Willen und mit seinem Verstand bestünde; denn aus Wille und Verstand handelt der Körper und redet sein Mund. Welche Bewandnis es mit dieser Verbindung hat, soll nun gesagt werden.

*292. Bei jedem Menschen sind gute und böse Geister zugegen. Durch die guten hat er Verbindung mit dem Himmel und durch die bösen mit der Hölle. Diese Geister befinden sich in der Geisterwelt, die die Mitte zwischen Himmel und Hölle einnimmt, und von der weiter unten im einzelnen gehandelt werden wird. Wenn diese Geister zu einem Menschen kommen, so treten sie in alle Einzelheiten seines Gedächtnisses und von da aus in sein ganzes Denken ein, die bösen Geister in das, was in seinem Gedächtnis und Denken böse ist, die guten Geister hingegen in das, was darin gut ist. Es ist den Geistern ganz und gar nicht bewußt, daß sie beim Menschen sind, vielmehr halten sie, wenn sie bei ihm sind, sein ganzes Gedächtnis und sein ganzes Denken für ihr eigenes. Sie sehen auch den Menschen nicht, weil die Dinge unserer Sonnenwelt ihrem Auge unsichtbar sind. Der Herr trifft auch alle Anstalten, damit die Geister nicht wissen, daß sie sich beim Menschen aufhalten, denn wenn sie es wüßten, so spr

ächen sie mit ihm, und die bösen unter ihnen würden den Menschen ins Verderben stürzen. Da sie mit der Hölle verbunden sind, so wünschen sie nichts sehnlicher, als den Menschen zu verderben, und zwar nicht nur seine Seele, das heißt seinen Glauben und seine Liebe, sondern sogar seinen Körper. Anders, wenn sie nicht mit dem Menschen reden, denn dann ist ihnen auch nicht bewußt, daß das, was sie denken und untereinander besprechen, von ihm stammt. Denn auch unter sich reden sie aus dem Menschen, glauben aber, es handle sich dabei um ihr Eigenes, und ein jeder hält dies bekanntlich lieb und wert. So werden die Geister angehalten, den Menschen zu lieben und zu schätzen, wenngleich sie es gar nicht wissen. Diese Verbindung der Geister mit dem Menschen habe ich aufgrund langjähriger unausgesetzter Erfahrungen so deutlich erkennen können, daß es für mich nichts Gewisseres gibt.

*293. Dem Menschen sind aber deshalb auch böse Geister beigesellt, die mit der Hölle in Gemeinschaft stehen, weil er in Böses aller Art hineingeboren wird und daher sein erstes Leben nur daraus besteht. Wären ihm daher nicht Geister beigesellt, die ihm gleichen, der Mensch könnte nicht leben und auch nicht von seinem Bösen abgewendet und gebessert werden. Er wird daher einerseits durch böse Geister in seinem eigenen Leben erhalten, andererseits aber durch gute Geister davon abgehalten. Durch beide Arten von Geistern befindet er sich auch im Gleichgewicht und durch das Gleichgewicht in seiner Freiheit. So kann er vom Bösen abgehalten und zum Guten gelenkt und ihm auch Gutes eingepflanzt werden. Dies wäre ohne Freiheit vollkommen unmöglich, und Freiheit kann

dem Menschen nur gegeben werden, wenn Geister aus der Hölle auf der einen und Geister aus dem Himmel auf der anderen Seite wirken, wobei der Mensch selbst in der Mitte steht. Es wurde auch gezeigt, daß der aus seinem Erbgut

folglich aus sich lebende Mensch keinerlei Leben besäße, wenn es ihm nicht gestattet wäre, böse zu sein und wenn er sich nicht in Freiheit befände. Ferner wurde gezeigt, daß der Mensch nicht zum Guten gezwungen werden kann, und etwas Erzwungenes nicht haftet, während das Gute, das der Mensch in der Freiheit annimmt, seinem Willen eingepflanzt und gleichsam zu seinem Eigenen wird. Dies sind die Gründe, weshalb der Mensch Verbindung mit der Hölle und mit dem Himmel hat.

*294. Im Folgenden soll nun erklärt werden, welcher Art die Verbindung des Himmels mit den guten Geistern und der Hölle mit den bösen Geistern ist und wie sich infolgedessen die Verbindung des Himmels und der Hölle mit dem Menschen gestaltet. Alle Geister in der Geisterwelt haben entweder Verbindung mit dem Himmel oder mit der Hölle, die bösen mit der Hölle, die guten mit dem Himmel. Der Himmel ist in Gesellschaften unterteilt, ebenso die Hölle. Jeder einzelne Geist gehört zu einer Gesellschaft, durch deren Einfluß er auch besteht und mit der er folglich auch als eins zusammenwirkt. Indem er mit Geistern verbunden ist, ist der Mensch auch mit dem Himmel oder mit der Hölle verbunden, und zwar durch die Gesellschaft, zu der er seiner Neigung oder Liebe nach gehört. Alle Gesellschaften des Himmels sind nach ihren Neigungen zum Guten und Wahren abgeteilt, alle Gesellschaften der Hölle nach ihren Neigungen zum Bösen und Falschen. Über die Gesellschaften des Himmels vergleiche man

oben
Nr. 41 45, ferner Nr. 148 151.

*295. Die Geister, die dem Menschen beigegeben sind, gleichen hinsichtlich Neigung oder Liebe ihm selbst, doch werden ihm die guten Geister vom Herrn zugeteilt, während er die bösen Geister selbst herbeizieht. Die Geister beim Menschen wechseln aber je nach den Veränderungen seiner Neigungen. Daher hat er in der Kindheit, im Knaben, Jünglings, Mannes und Greisenalter jeweils andere Geister bei sich: In seiner Kindheit unschuldige Geister, die also mit dem Himmel der Unschuld, dem innersten oder dritten Himmel, in Verbindung stehen; in seinem Knabenalter Geister, bei denen die Neigung zum Wissen herrscht, ihn also mit dem äußersten oder ersten Himmel in Verbindung bringen; in seinem Jünglings oder Mannesalter Geister, die im Gefühl für das Wahre und Gute, also in der Einsicht sind und somit dem zweiten oder mittleren Himmel verbunden sind. Im Greisenalter handelt es sich schließlich um solche Geister, die sich zugleich in der Weisheit und Unschuld befinden, folglich mit de

m
innersten oder dritten Himmel in Verbindung stehen. Aber diese Beigesellung wird durch den Herrn nur bei denen bewirkt, die gebessert oder wiedergeboren werden können. Bei denen, die nicht gebessert oder wiedergeboren werden können, liegt die Sache anders: Auch ihnen sind zwar gute Geister beigegeben, um sie so weit als möglich vom Bösen abzuhalten, ihre unmittelbare Verbindung besteht aber mit bösen Geistern, die Gemeinschaft mit der Hölle haben. Bei solchen Menschen sind daher ebenfalls Geister, die ihnen selbst gleichen: Ob sie sich nun in der Eigenliebe befinden, gewinn oder rachsüchtig sind, oder ob sie den Ehebruch lieben, gleichgeartete Geister sind bei ihnen und wohnen gleichsam in ihren bösen Neigungen. Der Mensch wird durch sie noch angefeuert – sofern er nicht durch gute Geister vom Bösen abgehalten werden kann –, und im gleichen Maße, wie er von einer bösen Neigung beherrscht wird, hängen sie sich an ihn und weichen nicht. Auf diese Weise ist der böse Mensch mit

der
Hölle verbunden, der gute aber mit dem Himmel.

*296. Der Mensch wird deshalb vom Herrn durch Geister geleitet, weil er sich nicht in der Ordnung des Himmels befindet, wird er doch in höllisches Böses hineingeboren, das der göttlichen Ordnung ganz und gar entgegengesetzt ist. Er muß daher in die Ordnung zurückgeführt werden, und dies kann nur mittelbar durch Geister geschehen. Ganz anders wäre es, wenn der Mensch in das Gute hineingeboren würde, das der Ordnung des Himmels gemäß ist. Dann würde er vom Herrn nicht durch Geister, sondern mittels der Ordnung selbst regiert werden, somit durch den allgemeinen Einfluß. Dieser Einfluß lenkt beim Menschen alles, was aus seinem Denken und Wollen ins Tun übergeht, somit sein Reden und Handeln, da dieses wie jenes sich der natürlichen Ordnung gemäß vollzieht. Mit ihnen haben daher die dem Menschen beigegebenen Geister nichts gemein. Auch die Tiere werden durch den allgemeinen Einfluß aus der geistigen Welt regiert, weil sie sich in ihrer Lebensordnung befinden, die sie auch nicht ve

rkehren
und zerstören können, da sie keine Vernunft besitzen. Worin der Unterschied zwischen Mensch und Tier liegt, sehe man oben Nr. 39.

*297. Was die Verbindung des Himmels mit dem menschlichen Geschlecht betrifft, so muß

man auch noch folgendes wissen: Der Herr selbst fließt bei einem jeden Menschen gemäß der Ordnung des Himmels ein, und zwar sowohl in sein Innerstes als auch in sein Äußerstes, um ihn zur Aufnahme des Himmels empfänglich zu machen. Er regiert das Äußerste des Menschen aus dessen Innerstem, zugleich aber auch das Innerste aus seinem Äußersten heraus. Auf diese Weise erhält er alles und jedes beim Menschen im Zusammenhang. Dies wird der unmittelbare Einfluß des Herrn genannt, während der durch Geister ausgeübte als mittelbarer Einfluß bezeichnet wird und durch den ersteren besteht. Der unmittelbare Einfluß, der des Herrn selbst, geht aus seinem Göttlich Menschlichen hervor und ergießt sich in den Willen und von da aus in den Verstand, somit in das Gute und von da aus in das Wahre des Menschen oder, was auf dasselbe hinausläuft, in seine Liebe und von da aus in seinen Glauben, nicht aber umgekehrt, geschweige denn in den Glauben ohne Liebe, in das Wahre ohne Gutes oder in eine Einsicht, die nicht dem Willen entstammt. Dieser göttliche Einfluß findet immerwährend statt und wird von den Guten im Guten aufgenommen, nicht aber von den Bösen. Diese stoßen ihn entweder zurück oder ersticken und verkehren ihn, weshalb ihr Leben böse und im geistigen Sinne Tod ist.

*298. Die Geister, die sich beim Menschen aufhalten, ob sie nun mit dem Himmel oder mit der Hölle verbunden sind, verbinden sich niemals aus ihrem eigenen Gedächtnis und ihrem daraus resultierenden Denken mit ihm. Würden sie es nämlich aus ihrem Denken tun, so würde der Mensch das ihnen Angehörige für sein Eigenes halten (vergl. oben Nr. 256). Und dennoch fließt durch sie aus dem Himmel eine Neigung ein, die der Liebe zum Guten und Wahren angehört, aus der Hölle aber eine Neigung, die der Liebe zum Bösen und Falschen entspringt. Soweit daher die Neigung des Menschen mit der bei ihm einfließenden übereinstimmt, wird sie von ihm in sein Denken aufgenommen. Denn das innere Denken des Menschen vollzieht sich gemäß seiner Neigung oder Liebe. Stimmt sie aber nicht überein, wird sie auch nicht aufgenommen. Damit ist klar, daß dem Menschen Freiheit und Wahl bleiben, weil ihm durch die Geister nicht das Denken, sondern nur die Neigung zum Guten oder zum Bösen eingebläst wird. Er kann

also mit seinem Denken das Gute aufnehmen und das Böse verwerfen; denn aus dem Wort weiß der Mensch, was gut und was böse ist. Es wird ihm auch nur angeeignet, was er mit dem Denken aus Neigung aufnimmt, das andere nicht. Hieraus wird deutlich, wie der Einfluß des Guten aus dem Himmel und des Bösen aus der Hölle beim Menschen beschaffen ist.

Quelle: E. Swedenborg, Himmel und Hölle

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
